

Sprachliche und landeskundliche Lern- und Informationsprogramme für Studienbewerber

Ausländischen Studierenden wird in Vorbereitung auf ihr Studium eine Vielzahl von Möglichkeiten geboten, sich auf das Studium, das Land, die Lebensgewohnheiten, die Sitten und Bräuche in der neuen Studiumgebung einzustimmen. Das geschieht nach wie vor traditionell mit gedruckten Materialien, telefonischen- und Briefauskünften, Informationsveranstaltungen an den Entsendeuniversitäten oder in Gesprächen mit einheimischen Kommilitonen, die schon im entsprechenden Ausland waren, oder mit Gaststudenten aus den betreffenden Ländern.

Mit dem Einzug der neuen Kommunikationstechnologien gibt es eine Reihe neuer, digitaler Informationskanäle (Internet, E-Mail, Chatrooms, E-Learning), die ebenfalls für diese Sensibilisierung zuständig sind. Nicht vergessen werden sollten Programme auf dem Trägermedium CD-ROM, obwohl diese über kurz oder lang dem Internet und seinen technischen Möglichkeiten weichen werden. Im Augenblick gibt es noch den „Zwitter“: CD-ROM mit Internetanbindung.

Auch die Europäische Union hat sich mit Fördermitteln im Rahmen ihrer Bildungsprogramme SOKRATES und LEONARDO dem Bereich studentischer Mobilität angenommen. So entstanden und entstehen im Rahmen von Projekten Informationsprogramme, mit deren Hilfe sich Studenten gezielter auf ihren Auslandsaufenthalt vorbereiten können. Stellvertretend für solche Programme soll im Folgenden das Programm **EUROMOBIL** vorgestellt werden, das im Rahmen des EU-Aktionsprogramms SOKRATES/LINGUA 2 entstand.

Am Programm beteiligt waren die Universitäten in Bristol (Großbritannien), Jyväskylä (Finnland), Pécs (Ungarn) und das Institut für Interkulturelle Kommunikation e.V. Berlin.

Für den Zielkreis der Zeitschrift beschränken wir uns bei der Programmbeschreibung im Detail auf den deutschsprachigen Teil des Programms, wollen aber auch die anderen Zielsprachen Finnisch und Ungarisch und ein wenig genauer Englisch skizzieren.

Das Programm beruht auf einer Bedarfsanalyse in allen vier am Projekt beteiligten Ländern in Form einer Fragebogenaktion an ausgewählten Universitäten, Hochschulen und anderen Bildungsinstitutionen. In Deutschland waren das die Universität Jena, die Technische Universität Dresden und das Institut für Interkulturelle Kommunikation Berlin. Die Fragebögen umfassten die Bereiche **Hintergrundinformationen** (u. a. Fragen zur Wahl Deutschlands als Studienland, Interkulturelle Besonderheiten im Studienland, aufgetretene Missverständnisse, Irritationen), **Deutschkenntnisse** (Einschätzung des Sprachniveaus),

Fragen zum Studium (u. a. Vorabinformationen zur Gastuniversität, Einschätzung der Lehrveranstaltungen und des Studierstils), **Fragen zum Alltag** (u. a. Aufzählung von Kommunikationsproblemen, Nutzung der Medien in Deutschland), **Soziales Leben und Freizeit** (u. a. Kontakte zu Deutschen und Ausländern, Art der Freizeitaktivitäten) und **Wichtige Wörter und Wendungen** (Anforderungen an den Mindestwortschatz , sprachliche Probleme).

Auf der Basis der Auswertung und der Erfahrungen der am Projekt beteiligten Partner (außer den Programmierern waren es ausschließlich erfahrene Fremdsprachenlehrer, Methodiker und Sprachwissenschaftler) wurden die Programmteile konzipiert, umgesetzt und evaluiert.

Als Endprodukt der dreijährigen Arbeit am Projekt sollte ein handlungsorientiertes, multimediales Sprachübungs- und Informationsprogramm auf CD-ROM mit Links zum Web entstehen, das im Selbststudium oder auch im Kontaktunterricht eingesetzt werden kann.

Die so entstandenen vier Programme wurden in zwei Gruppen unterteilt. Da das Studium in Deutschland und Großbritannien vorzugsweise in der Landessprache absolviert werden muss, ist das deutsche und englische Programm für Fortgeschrittene gedacht, demgegenüber das finnische und ungarische Programm für Anfänger. In Finnland und Ungarn werden von Austauschstudenten zwar keine Kenntnisse der Landessprache vorausgesetzt, aber trotzdem besteht erfahrungsgemäß großes Interesse an ihr (das wiesen auch die Befragungen aus) und über 90% der ausländischen Studierenden belegen in der Regel entsprechende Sprachkurse für Anfänger.

Alle vier Programme sind in ihren zwei Teilen auf 1. Aufgaben zur Bewältigung verschiedener kommunikativer Situationen in der Zielsprache und 2. auf Informationen über Zielkulturen, Zieluniversitäten und Zielländer ausgerichtet. Ergänzt werden die Programme durch ein **Glossar** (einsprachig im deutschen und englischen Programm, Übersetzungen ins Englische im ungarischen und finnischen Programm), die Optionen **Gut zu wissen** (Informationen zur Sprache und Kultur des jeweiligen Gastlandes) und **Lies mich** (Inhaltliche, didaktische und technische Angaben zum Programm).

Basierend auf den Ergebnissen der Befragung wurden die entsprechenden Inhalte gewählt. Im deutschen und englischen Programm geht es vor allem um die mündliche Kommunikation in unterschiedlichen Studiensituationen, im ungarischen und finnischen Programm wurden neben einfachen, überschaubaren Studiensituationen auch solche zur Bewältigung alltäglicher Probleme aufgenommen. Der größte Teil der Aufgaben hat authentische und halbauthentische Videoaufnahmen (Studienberatung, Vorlesung, Seminar, Prüfung, Dienstleistungen, Freizeit) zur Grundlage.

Insbesondere das deutsche und englische Programm enthält Aufgaben und Übungen zum Training folgender Fertigkeiten:

- Globales und lokales Hör-Seh-Verstehen
- Hör- und Leseverstehen
- Training von Lexik und Interaktionsstrategien
- Evaluation mündlicher Kommunikation und Diskussion
- Schreiben und Sprechen

Schauen wir uns jetzt etwas genauer das deutsche Programm an, das wie im englischen Programm im Sprachübungsteil das Training mündlicher Kommunikation auf der Grundlage rezeptiver Übungen im Hör- und Leseverstehen in den Vordergrund stellt. Die Bedarfsanalyse machte deutlich, dass es offenbar in den Bereichen Studienberatung, Vorlesung, Seminar und mündliche Prüfung bei den ausländischen Studierenden noch sprachliche Defizite gibt bzw. das deutsche Studiensystem im Vergleich mit ausländischen Systemen Besonderheiten ausgeprägt hat, die den ausländischen Studierenden in der Anfangsphase Schwierigkeiten bereiten. Um wenigstens punktuell die Vielzahl der Studienfächer an deutschen Universitäten und Hochschulen dabei zu berücksichtigen, entschieden sich die Projektpartner für die Fächer Kunstgeschichte (Freie Universität Berlin), Auslandsgermanistik-Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Universität Jena), Wirtschaftswissenschaften (Universität Bochum) und Chemie (Universität Bielefeld).

An dieser Stelle muss angemerkt werden, dass in der Projektgruppe die Zuordnung der Textsorten Vorlesung und Prüfung den Fächern Wirtschaftswissenschaften und Chemie nicht unumstritten war, da sie als Fachtextsorten doch einen hohen Anteil Fachtermini haben, die Studenten, die nicht Chemie oder Wirtschaftswissenschaften studieren resp. studieren wollen, im Verstehensprozess Schwierigkeiten bereiten können. Diese Gefahren bestehen nicht bei der Textsorte Studienberatung (Freie Universität, Fach Kunstgeschichte), da es hier um allgemeine Fragen der Studienorganisation geht, die ja alle Studienfächer betreffen. Auch die Textsorte Seminarreferat, aufgenommen in einem Seminar des Studienfaches Auslandsgermanistik, Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, ist vom Thema „Humor in Deutschland und Frankreich“ in großen Teilen allgemeinverständlich. Hinzu kommt bei diesen genannten Kommunikationsgegenständen noch, dass hier Muttersprachler Deutsch mit ausländischen Studierenden agieren bzw. eine ausländische Studentin (hier Französin) ein Referat in deutscher Sprache hält. Auch die Beziehungen zwischen den Programm Benutzern und den Textproduzenten im Video können, da sie ja auf beiden Seiten Deutschlernende sind, in diesen Situationen intensiver sein und damit das Verstehen der Texte erleichtern. Das fällt

in den beiden anderen Situationen weg, da hier Muttersprachler Deutsch und Fachleute obendrein auf ihrem Gebiet unter sich sind.

Zur Entlastung kann aber gesagt werden, dass unter dem Video das Transkript als Ticker mitläuft, also eine zusätzliche Verstehenshilfe geliefert wird. Der Blick auf Referenzprogramme zeigt, dass andere Autoren ähnliche Probleme haben und auch die Studienzugangsprüfungen in Deutschland TestDaF und DSH relativ oft Hör- und Lesetexte verwenden, die ähnlich fachspezifisch oder anders gesagt nicht fächerübergreifend bzw. populärwissenschaftlich sind wie die eben genannten Texte im deutschsprachigen Teil des Programms EUROMOBIL. Diese Gedanken bildeten die Basis, die genannten Videoausschnitte in das Programm zu nehmen.

Ausgangspunkt der rezeptiven und produktiven Übungen sind Videos von den schon kurz skizzierten Lehrveranstaltungen und dem Beratungsgespräch. Sie folgen dem Übungsschema Globales Hörsehverstehen mit Transkriptunterstützung – Übungen zum detaillierten Hörsehverstehen und zur Lexik – Kommentare und Erläuterungen – Produktive Übungen zum Sprechen und Schreiben und Evaluations- und Diskussionsübungen im Forum der EUROMOBIL-Seite im Internet. Auf bestimmte Merkmale der gesprochenen und geschriebenen Sprache und zu landeskundlich-interkulturellem Wissen wird in den Teilen **Gut-zu-wissen** und im **Lies mich** aufmerksam gemacht.

Die zu lösenden Aufgaben sind vorzugsweise im rezeptiven Bereich Lesen und Hören angesiedelt und unterscheiden sich in ihrer Typologie nicht wesentlich von anderen vergleichbaren Programmen. Es dominieren also Multiple-Choice-Aufgaben, daneben gibt es Aufgaben zum Ankreuzen und Drag-and-Drop-Aufgaben. An einer Stelle wird auch geschrieben (Definition eines Terminus) und ausgewertet, reine Sprechübungen mit Spracherkennung gibt es im Programm aus den bekannten Problemen mit der Zuverlässigkeit der Spracherkennung nicht. Wichtige Wendungen und Redemittel in den verschiedenen Kommunikationssituationen werden vorgesprochen und dienen quasi als Muster für die eigene Sprachproduktion. Diese Redemittel beziehen sich auf die Strukturierung eines Vortrags/Referats und Fragestellungen in verschiedenen Situationen (Studieninformation, Prüfungsgespräch). Im Prüfungsgespräch wird die Option angeboten, die eigene Sprachproduktion aufzunehmen und mit einem Muster zu vergleichen.

Exemplarisch für das deutschsprachige Programm soll jetzt ein Bereich daraus näher vorgestellt werden. Es geht um die Lehrveranstaltung „Seminar“, auf die man nach Anklicken des entsprechenden Buttons auf dem ersten Auswahlbildschirm (S. Abb. 1) gelangt. Hier hat man die Auswahl zwischen 7 Bearbeitungspunkten (s. Abb. 2), die rund um das Thema

„Seminarreferat“ gruppiert sind. Eine französische Studentin spricht zum Thema Humor in Deutschland und Frankreich in einer Seminargruppe mit ausländischen Studierenden der Universität Jena. Die ersten beiden Auswahlpunkte machen in ihrer Bearbeitung den sprachlichen Teil des Vortrags transparent. Zum globalen Hör-Seh-Verstehen wird nur eine Frage gestellt, die nach dem Ansehen der Gesamtsequenz beantwortet werden sollte. Ihr folgen 5 Fragen zum detaillierten Hörsehverstehen im Rahmen des Aufgabentyps Multiple Choice, wobei sich zum Lösen der Aufgabe die entsprechende Videosequenz angesehen werden kann. Hinter dem Auswahlpunkt Präsentationstechnik ist eine Drag-and-Drop-Übung zu finden, in der die Aussagen der französischen Studentin den einzelnen Gliederungspunkten des Vortrags zugeordnet werden müssen (s. Abb. 3). Das wird mit einer weiteren Übung (Drag and Drop) zu Faktoren für das Gelingen von Vorträgen/Präsentationen vertieft (s. Abb. 4). Den Abschluss zu diesem Bereich bilden eine produktive Übung zum Schreiben und eine Hörübung, die mit Sprechen verbunden werden kann. In der Schreibübung wird eine Definition zum Terminus „Humor“ diktiert und auf Schreibfehler überprüft. Sicher wäre hier eine Übung zum freien Schreiben (Finden von Schlüssel- bzw. Signalwörtern im Sinne von Mitschreiben im Seminar/in der Vorlesung) günstiger, aber es gibt bisher nur wenige Autorenprogramme, die das freie Schreiben auswerten können. Die Hörübung beinhaltet gesprochene Redewendungen, die man u. a. zur Einleitung, zur Überleitung, zum Abschluss von Vorträgen braucht (s. Abb. 5).

Im Informationsteil des deutschsprachigen Teils finden die Programmbenutzer ein Informationsvideo zur Universität Jena, ein heiter-ironisches Wissensquiz und eine kleine Sprachrätselübung (s. Abb. 6 und 7). Hinzu kommt noch ein einsprachiges Glossar zu Wörtern und Wendungen .

Die Internetseiten zum Programm stellen die Projektbeschreibung, eine Demo (Bereich Vorlesung), Links, bezogen auf das Thema Studentische Mobilität und ein Forum für Meinungsäußerungen zur CD-ROM und zur studentischen Mobilität zur Verfügung.

Die englischsprachige Version des Programms gleicht in vielen Teilen, insbesondere bei der Auswahl der Kommunikationssituationen (Lehrveranstaltungen) der deutschsprachigen. Die Videoaufnahmen wurde an der Universität Bristol gemacht, in der Deutschabteilung und im Fremdspracheninstitut. Zusätzlich zu den bisher beschriebenen Aufgaben zum Sprachtraining sollen das Formulieren von Fragen und die Verwendung von Sprechroutinen in Seminarsituationen genannt werden. Die Lehrbereiche sind Deutsche Literatur und

Geschichte und Englische Sprache .Im Teil Gut zu wissen ist eine fotografierte und kommentierte Stadtführung durch Bristol zu sehen.

Mit dem weiteren Ausbau der technischen Möglichkeiten des Internets gibt es auch eine ganze Reihe von Programmen, die entweder ein breites Spektrum von Informationen über Deutschland mit Blick auf ausländische Studierende liefern oder die Online-Unterricht in der Wissenschaftssprache Deutsch und Prüfungstraining für die Studienzugangsprüfungen TestDaF oder DSH anbieten.

Das umfangreichste Material zum zuerst genannten Bereich bietet das Gemeinschaftsprogramm der Deutschen Welle und des DAAD „**Campus Germany** – Studieren und Forschen in Deutschland“. Sowohl in deutscher Sprache als auch in Arabisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Japanisch und Spanisch erfahren die Nutzer u. a. viele interessante Details vorwiegend zur Organisation des Studiums, zu den Hochschultypen, den Studienabschlüssen und Stipendienmöglichkeiten, zu interkulturellen Besonderheiten, Klischees über die Deutschen, Kultur und Kunst in Deutschland. Die Seiten sind von den Basisinformationen immer auf dem neuesten Stand und bieten darüber hinaus weitere interessante Links zum Thema. Studieren in Deutschland.

Die Zahl der Anbieter von geschlossenen Online-Programmen zur sprachlichen Vorbereitung auf ein Studium und zur Studienbegleitung ist überschaubar, da die Produktion solcher Programme mit einem sehr hohen Kostenaufwand verbunden ist. Verwiesen werden soll an dieser Stelle auf die Programme uni-deutsch.de und im Rahmen dieses Programms TestDaF-Prüfungstraining, auf das Internet-Testprogramm DIALANG, das bisher in einer Demoversion vorliegende Programm Studierplatz Sprachen (Trainingskurs TestDaF) und auf die CD-RO M-Reihe „Einblicke“ mit der Folge 6 „Studium“. Das zuletzt genannte Lernprogramm ist ebenfalls eine gelungene Mischung von landeskundlichen Informationen zum Studium in Deutschland und punktueller sprachlicher Vorbereitung. Daneben gibt es noch eine Reihe kleinerer Programme von deutschen und ausländischen Universitäten, Hochschulen und Sprachinstituten. Sie konzentrieren sich zumeist auf die sprachliche Vorbereitung für die Studienzugangsprüfungen TestDaF und DSH in den Bereichen Lesen und Hören und im Bereich Schreiben mit tutorieller Unterstützung.

Das „opulente“ Programm uni-deutsch.de ist eine Gemeinschaftsproduktion des DAAD, der Universität München, des Goethe-Instituts und dem TestDaF-Institut mit Fördergeldern des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft. Es besteht aus drei Modulen, von denen zwei fertig gestellt sind (Modul Studienvorbereitung und Modul TestDaF). Das Modul Fachsprache soll folgen.

Neben einer Vielzahl authentischer Texte aus der Wissenschaftssprache bieten die beiden Module eine Selbsteinschätzung, eine individuelle tutorielle Betreuung (Korrekturen von Texten, Rückmeldungen zum Lernen, Lernberatung und eine Probeprüfung TestDaF).

Das Sprachlernmodul zur Vorbereitung auf die TestDaF-Prüfung im Rahmen des Online-Programms „Studierplatz Sprachen“ der Technischen Universität Dresden (<http://call.tu-dresden.de>) verspricht, bisher ist nur die Demoversion zu nutzen, einen Mix von authentischen Materialien mit Übungen zu sprachlichen und grammatischen Schwerpunkten angelehnt an die TestDaF-Anforderungen und landeskundlichen Informationen. Bis auf dieses Programm müssen die Nutzer für die weiter oben beschriebenen Programme eine Nutzungsgebühr bezahlen.

Direkt aus der Praxis von Sprachvorbereitungskursen auf den TestDaF entnommen sind die Lese- und Hörtexte auf den Internetseiten des Instituts für Interkulturelle Kommunikation (www.iik.de).

Der Benutzer findet die Aufgaben eingebettet in einem Autorentool, der es erlaubt, gleich eine Auswertung der Aufgaben vorzunehmen.

Die aufgezählten Programme machen in ihrer Gesamtheit deutlich, dass ein breites Spektrum von offline-und- online-Materialien vorliegt, die, wenn sie genutzt werden, erfolgreich auf ein Studium in Deutschland vorbereiten. Eine Einschränkung muss allerdings gemacht werden und die bezieht sich auf das Training des freien Sprechens, das leider auch im Programm uni-deutsch.de technisch nicht befriedigend gelöst werden kann.

Dr. Martin Hahn, Institutsleiter IIK e.V. Berlin,

Forschungsschwerpunkte: Arbeit mit neuen Medien, Fachsprachen, Sprachspiele im Unterricht DaF /DaZ)

Daniela Böhme

Projektkoordinatorin für Kurse Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache am IIK e.V. Berlin

Schwerpunkte: neue Medien im Unterricht DaF/DaZ, Erstellung von Sprachlehr- und Lernprogrammen

IIK e.V. Berlin, Herzbergstr. 87, 10365 Berlin (Tel.: 030/55397070, Fax: 55397071, Mail: , martin.hahn@iik.de, daniela.boehme@iik.de)